

# Frauen im HINTERGRUND

SIE OPFERTEN IHR LEBEN FÜR DIE GROSSEN DER KUNST

Eine Aufsatzreihe von Maria Gleit

## Beata Beatrix - die unsterbliche Geliebte

Sie war die Tochter eines Messerschmieds aus Sheffield. Sie hieß Elizabeth Siddal. Und sie verstand nicht das Mindeste von Kunst. In einem Londoner Putzgeschäft verbrachte sie ihre jungen Tage als Verkäuferin. Sie bestrickte die Kunden durch ihre reizvolle Erscheinung. Und als ein junger Maler Englands sie als Modell entdeckte, da ging sie mit, ohne viel zu fragen. Es war um die Mitte des 19. Jahrhunderts, als Miss Siddal von Atelier zu Atelier wanderte, um Millais, Hunt und Deverall, den englischen Malern, für ihre Bilder zu sitzen. Es berührte sie nicht sehr. Schweigend saß sie da, versunken in die Haltung, die man ihr aufgegeben.

Plötzlich aber wurde es anders. Und zwar in jenem Augenblick, in dem der junge Dante Gabriel Rossetti das Atelier betrat, um einer Aufforderung seines Freundes folgend, die Frau zu betrachten, von der sie alle schwärmten: Miss Siddal. Mißtrauisch war er gekommen, in einer Art religiöser Verückung ging er davon. Er hatte gefunden, was er mit verzehrender Schwärmerei suchte, seit er zu malen, seit er zu dichten begann: Beatrice. Mit aufgewühlten Sinnen taumelte er durch den Londoner Nebel nach Haus. Sein Jahrhundert versank ihm. Er fühlte sich ein halbes Jahrtausend zurückgeschleudert. Die heitere Luft des Südens war um ihn. Florenz! Er stieß die Türe seiner Wohnung auf. Und, wieder in der Gegenwart, entzündete er die Kerze, setzte sich an den Tisch, riß Blatt und Feder vor sich hin und schrieb in trunkenen Wonnen:

Was bin ich für die Königin der Welt,  
Die Liebe?  
Eine Muschel aus dem Sand.  
Ein winzig Flämmchen.  
Das in ihrer Hand  
Sie schützend hält?  
Doch durch Dein Auge fällt  
Ein leichter Abglanz in mein dunkles Leben,  
Ward mir Erkenntnis höchster Macht gegeben...

Sein dunkles Leben. Erhellte! Leidenschaftlich bewegt durchschritt der junge Maler Dante Gabriel Rossetti den Raum. Er stieß alle seine Bilder um. Nichts galt mehr. Nichts. Morgen begann das neue, helle Leben. Morgen kam Miss Elizabeth Siddal. Miss Siddal? Beata Beatrix.

Wer war dieser junge englische Maler mit dem italienisch klingenden Namen, den der Anblick eines schönen Mädchens mit solcher Seligkeit erfüllte? Eines unbekanntes Mädchens, von dem er nichts wußte, als daß es einmal Verkäuferin war und daß es jetzt sein Brot mit Modell stehen verdiente? Und wer war diese Beata Beatrix, die er in diesem fremden, unbekanntes Mädchen auf den ersten Blick zu erkennen glaubte?

Den ersten seiner Vornamen verdankte Rossetti der Leidenschaft seines Vaters. Diese Leidenschaft hieß Dante. Gabriel Rossetti, der Vater des jungen Malers, war gebürtiger Italiener, und als solcher einer der besten Dante-Forscher. Er war als Professor nach London gekommen, hatte hier ein gepflegtes Heim errichtet und seinen Jungen großgezogen. Der kaum zwanzigjährige Dante Gabriel Rossetti malte und dichtete nicht nur. Die Dante-Leidenschaft war auch auf ihn übergegangen. Er interessierte sich brennend für die Arbeiten seines Vaters und fügte ihnen neue Kommentare und Studien hinzu. Denn Dante, italienischer Dichter und Seher aus dem 13. Jahrhundert, war für ihn nicht nur der Schöpfer der weltberühmten "Göttlichen Komödie", sondern — bei einem Jungen von Jahren durchaus verständlich — vor allem der Sänger von "Vita nuova", des neuen Lebens, das ihm aus seiner Liebe zu Beatrice, einem jungen italienischen Mädchen, zuflöß. Diese Beatrice, — ein überzartes, überirdisch schönes Geschöpf, das der große italienische Nationaldichter Dante schon mit neun Jahren liebte, aber nicht heiraten durfte, weil sein Vater ihm eine andere Frau, (eine "bessere Partie") ausgesucht hatte — ging, verklärt und symbolhaft vervollkommnet, durch die beiden unsterblichen Werke Dantes, "Vita Nuova"



BEATA BEATRIX (1863)  
Britische Nationalgalerie

und "Göttliche Komödie", selbst in die Unsterblichkeit ein. Beatrice wurde für alle Kommenden die überirdische Geliebte, die Frühvollendete, und hat sich, durch Dantes Sprachgewalt und religiöse Innigkeit, diese Kraft über ein halbes Jahrtausend hin bewahrt. Starb die wirkliche Beatrice, die heimlich angebetete und heimlich geliebte Freundin des göttlichen Dante auch schon in ganz jungen Jahren, aufgezehrt wohl von einer Leidenschaft, der keine Erfüllung ward, so lebt die von Dante verklärte Beata Beatrix in der "Göttlichen Komödie" doch weiter, solange die Geistesgüter der Welt behütet und gewahrt werden vor der alles ausrottenden Barbarei... So lebte Dantes Beatrice um die Mitte des 19. Jahrhunderts aber vor allem wie ein brennendes Mal in der Seele des jungen Dichters und Malers Dante Gabriel Rossetti. Und wie wir alle unablässig bemüht sind, unsere Vorstellung in der Wirklichkeit zu nähren, unseren Traum in den Tag zu übersetzen, so suchte Dante Gabriel Rossetti das leibliche Ebenbild jener Beatrice, die sein entflammtes, visionär verzücktes Künstlerherz nicht mehr zur Ruhe kommen ließ. Und er fand sie in Miss Siddal.

Sie lebten acht Jahre zusammen und es wurde eine große stolze, schöpferische Zeit für ihn. Für ihn und für sie. Denn wie er, der Mann Rossetti mit dem Vornamen Dante, nun endlich seine "unsterbliche Geliebte", seine Beata Beatrix, gefunden hatte, so begann die ehemalige Miss Siddal, die nichts von Kunst verstanden, nun ihrerseits zu malen und zu dichten. John Ruskin, der Sozialreformer und englische Kunstkritiker, war davon so begeistert, daß er mit Beatrice — anders wurde sie nicht mehr genannt — einen Vertrag über ihre künstlerischen Arbeiten abschloß.

Pracht wechselte mit Elend. Schmutz wurde gekauft und versetzt. Die beiden Liebenden machten einander die kostbarsten Geschenke an einem Tag, ohne zu wissen, wovon sie sich am anderen ernähren sollten. Das Schicksal aber ließ sich nicht betrügen. Hatte der Maler Rossetti aus einer einfachen Miss Siddal die unsterbliche Geliebte Dantes gemacht, so mußte sie auch das Schicksal der armen Beatrice erleiden. Sie trug den Tod in der Lunge. Im neunten Jahre ihrer Gemeinschaft, ein Jahr nach ihrer Hochzeit, starb Beata Beatrix als ganz junge Frau.

Sie lebt in seinen Bildern weiter. In allem, was er malte. Besonders aber in "Beata Beatrix", dem überirdisch verklärten Gemälde, das mystisch und sinnlich zugleich wirkt und uns einen Begriff von ihrer fast dämonischen Schönheit gibt: hingebungsvoll sitzt sie da, das rotgoldene Haar aufgelöst im Nacken, die alabasterweiße Haut wie lebendiger Marmor, purpurn aufgeworfen die Lippen. Alles verklärt, entrückt, jenseitig. Und doch alles hingegeben und durstig nach Dasein, nach Leben.

Das war Beata Beatrix, die unsterbliche Geliebte, die drei Tage nach ihrem Tode noch so schön war, daß man sie für scheinot hielt. Und von der John Ruskin, als sie noch lebte seinem Freunde Rossetti schrieb: "Sieh' dieses ihr Gesicht nur immer einen Augenblick an, und Du bist schon ein wenig besser geworden..."

Vielleicht hatte der junge Schwärmer Rossetti doch nicht ganz so unrecht, wenn er in ihr die Verkörperung von Dantes göttlicher Freundin sah.